

## Stadt Saarburg - Stadtmauer, Stadttore, Stadtmauertürme, Mauerpforten/Durchlässe

Die Stadt Saarburg, am Fuße der im Jahre 964 von Graf Siegfried errichteten Burg gelegen, erhielt 1291 durch König Rudolf von Habsburg die Stadtrechte. Die Stadtmauer war ein zentrales Merkmal der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Stadt. Stadtmauern und Stadttore waren auch wichtig für das Selbstverständnis der Städte und wurden oft im Stadtwappen abgebildet, so auch im Stadtwappen von Saarburg.

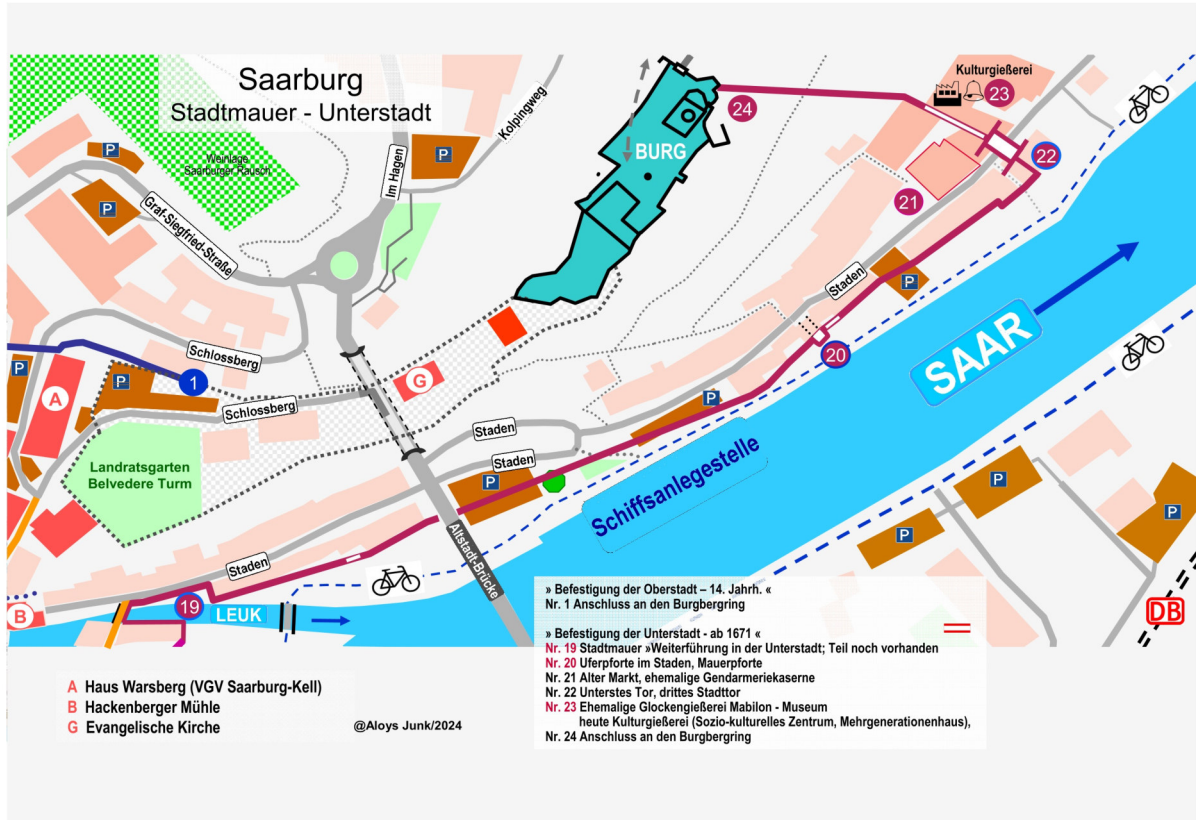


Stadtwappen von Saarburg im Bogenportal des Eingangs zum Rathaus, gefertigt vom Trierer Bildhauer Simon 1628

Der Bau der Stadtbefestigung in Saarburg verlief in zwei deutlich getrennten Phasen:

- ◆ **Oberstadt:** Im 14. Jahrhundert wurde die Stadtmauer um die Oberstadt erbaut
- ◆ **Unterstadt:** Bis ins 17. Jahrhundert waren noch keine separaten Schutzmauern entlang der Saar für die Unterstadt vorhanden. Der Bau dieser Schutzmauern begann 1671.

### » Die Befestigung der Unterstadt (Staden) - ab 1671 «



**Nr. 19 Stadtmauer, Weiterführung in der Unterstadt**, Teile noch vorhanden

Die Ufersicherung der Unterstadt, die allmählich zur Außenmauer der Häuser an der Saar wurde, war am Kautenturm angebunden und verlief unterhalb der Kirche St. Laurentius entlang der Häuserreihe bis an die Leuk. Die Bebauung der unterhalb des Schlossberges und des Burgberges gelegenen Unterstadt (genannt Staden) erstreckte sich am Fuße des Berges vom Leukbachkessel entlang der Saar bis zum Stadttor „Unterstes Tor“ (Standort ehemalige Glockengießerei Mabilon).

**Nr. 20 Uferpforte im Staden**, erhalten, im Haus integrierte Durchgangspforte

Im Staden ermöglichten verschiedene gesicherte Uferpforten/Durchlässe einen unmittelbaren Zutritt auf das Ufergelände der Saar. Ein gut erhaltenes Beispiel für die Mauerpforten ist die Durchgangspforte durch ein Haus im Staden, saarabwärts der Schiffsanlegestelle gelegen. In einem Hausdurchgang ist ein Werksteinbogen mit gefäßigem Bogenlauf integriert. Das kurfürstliche Wappen am Scheitelstein und die Datierung 1671 an der Bogenstirn weisen auf eine Errichtung im Zuge der Uferummauerung hin.

**Nr. 21 Alter Markt, ehemalige Gendarmeriekaserne**, erhalten, Gebäude sanierungsbedürftig

Die Straße Staden erfährt am „Alter Markt“ eine platzartige Erweiterung, die durch ein dreigeschossiges Gebäude mit vierachsiger Giebelfront aus dem 18. Jahrhundert ihren Abschluss findet. Das Haus Mabilon, das 1773 Stammhaus der Glockengießfamilie Mabilon wurde, dominiert den von dreigeschossigen Wohnhäusern des barocken Bürgertums umgebenen Platz. Das hintere links gelegene Bruchsteingebäude ist die sogenannte „Gendarmeriekaserne“, auch als „spanische Kaserne“ bezeichnet, aus dem 17. Jahrhundert. Das Gebäude wurde von den französischen Besatzungen 1689, 1702-04 und 1705-14 genutzt. Das ehemalige alte Spital St. Nikolaus

(Hospitalis Nicolai) befand sich an der Stelle des heutigen Hauses Mabilon.

**Nr. 22 Unterstes Tor**, verschwundenes drittes Stadttor, auch bezeichnet: Osttor, „Fulen Pfortz“ (im Stich von Hogenberg)

Das Stadttor stand am Ostende der Unterstadt/Staden zwischen dem ehemaligen Torwächterhaus (Staden 128) und Haus Staden 67. Das unmittelbar an die Stadtmauer angrenzende Gebäude (Staden 67) zeigt an seiner Außenmauer die alte Stadtgrenze an. Die Stadtmauer verlief vom Stadttor als Begrenzungsmauer durch die Gießereihalle der Glockengießerei Mabilon. Die aus roh zubehauenen Bruchsteinen bestehende Mauer ist heute noch sichtbar. Die Mauer verlief weiter den Berghang hoch bis zum Burgbering. Zum Saarufer hin wurde durch ein Zwingerstück (*ein zwischen zwei Wehrmauern gelegenes offenes Areal, das der Verteidigung dient*) gesichert. Das Unterste Tor war zugleich ein Stadtausgang zur ehemaligen Pfarrkirche St. Lamberti. Die heutige Kapelle steht auf der ummauerten Anhöhe an der Saar bei der Ortschaft Ayl. Auf der ummauerten Anhöhe an der Saar befanden sich ursprünglich die Pfarrkirche zum „Heiligen Lambertus“ und der Friedhof der Gemeinden Ayl, Biebelhausen und Niederleuken. 1802 wurde St. Laurentius Saarbürg eigenständige Pfarrei, und somit verlor die Kirche auf dem Lambertusberg ihre Bedeutung für die Stadt Saarbürg.

**Nr. 23 Ehemalige Glockengießerei Mabilon**, heute Kulturgießerei (Museum, Sozio-kulturelles Zentrum, Mehrgenerationenhaus),  
Um 1770 siedelte sich der Glockengießer Urbanus Mabilon in Saarbürg an. Ihm wurde ein Gießplatz zur Errichtung des Schmelzofens am Garten vor der untersten Stadtpforte außerhalb der Stadtmauer am Fuße der Burg zugewiesen. Die Gießstelle (Gießerei) der Firma Mabilon lag, von den Stadtoberen bewußt gewollt, außerhalb der Stadtmauer.; vermutlich wegen der befürchteten Brandgefahr durch das zum Schmelzen der Glockenbronze und Kanonenbronze erforderliche starke Feuer. Die alten Gebäude und die Gießereitensilien sind

noch heute original erhalten und ein Museum. Der Bereich um die Glockengießerei wurde um ein modernes, optisch eingefügtes Gebäude erweitert, die Kulturgießerei.

#### **Nr. 24 Anschluss an den Burgbergring**

Vom „Untersten Tor“ verlief die Stadtmauer als Seitenwand (noch erhalten) durch die Gießhalle der Firma Mabilon in nördlicher Richtung stark bergan bis zum saarseitigen Burgbering. Dort wurde die Stadtmauer an den Burgbering angebunden.

~~~\*\*\*~~~